Moment mal...

GEMEINDEBRIEF
der Martin-Luther-Kirche Würzburg

Ausgabe 4/2021

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Es ist an der Zeit, Kirche neu zu denken. Denn so wie bisher geht es nicht weiter. Die Kirchensteuereinnahmen gehen zurück. Ein Gleiches gilt für die Zahl der Gottesdienstbesucher. Auch die Zahl der Pfarrerinnen und Pfarrer nimmt ab. Das heißt: Immer mehr Pfarrstellen werden dauerhaft vakant bleiben. Viele Kirchengemeinden werden die immer drückender werdende Last des Bauunterhalts nicht mehr tragen können. Dazu kommen die steigenden Energiekosten. Diese Entwicklung kann man beklagen. Man kann sie aber auch als Chance zur Gestaltung sehen. Genau dazu lädt der landeskirchliche Prozess „Profil und Konzentration“ (PuK) ein.

Was könnte PuK für die Subregio Würzburg-Ost bedeuten? Ich könnte mir vorstellen, dass sich die Kirchengemeinden Gerbrunn, Rottendorf, Würzburg-Auferstehungskirche und Würzburg-Martin-Luther-Kirche sowie die Wohngebiete Mönchberg und Hubland zu einer Pfarrei Würzburg-Ost zusammenschließen. Für diese Pfarrei könnte z.B. am Belvedere ein neues klimaneutrales Kirchengebäude errichtet werden. Dieser Neubau könnte – ohne Kosten für die bayerische Landeskirche - durch den Verkauf der bisherigen Grundstücke finanziert werden. Klimaneutral wäre ein Gebäude, das so gut isoliert ist, dass es ausschließlich durch die Körperwärme der Besucher geheizt wird, und den benötigten Strom aus regenerativen Quellen selbst erzeugt.

Das alles sind nur Vorschläge, die von allen Beteiligten in den zuständigen Gremien erst einmal diskutiert werden müssten. Was mir Mut macht, sind die gemeinsamen Gottesdienste der Subregio Würzburg-Ost, die wir seit vielen Jahren jeweils an Christi Himmelfahrt feiern, vor allem in Rothof, zuletzt aber auch am Belvedere.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr wünscht Ihnen -
Ihr Pfarrer Niko Natzschka

Niko Natzschka.

INHALT

Grußwort, Impressum	02
Ökumene	03
Afghanistan	04
Besondere Termine	06
Gottesdienste, Freud & Leid	07
Regelmäßige Termine	08
THEO-logisch?	09
Rückblick	10
Kindergarten	11

Fotos Titel- und Rückseite:
Dr. Horst Ammon

Impressum

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg-Martin-Luther-Kirche, Zeppelinstr. 21a, 97074 Würzburg
Tel.: 78 43 50-4, *Fax:* 78 43 50-5
Bürozeiten des Pfarramts: Montag bis Mittwoch – 9:00 bis 12:00 Uhr

Bankverbindung – Sparkasse Mainfranken, Würzburg
IBAN: DE26 7905 0000 0042 0288 03
BIC: BYLADEM1SWU

Gesamtverantwortung: Pfarrer Niko Natzschka
www.wuerzburg-martin-luther.de

Mitglieder der Redaktion: Alexander Amend (Koordination), Dr. Horst Ammon (Fotos), Gisela Burger, Christina Hellbach, Dr. Bärbel Krumme und Max Schmid; icue medienproduktion GmbH & Co. KG - *icue-medien.de* (Layout)
Druck: „Wir machen Druck“,
71522 Backnang, Auflage 1.800 Exemplare
Zustellung erfolgt durch ehrenamtliche Helfer.

Die 49. Ausgabe von *Moment mal...*
erscheint am 01.03.2022.

Zuschriften erbeten unter
Moment-Mal-MLK@web.de
Redaktionsschluss: 31.01.2022

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen.
Die Artikel der Autoren geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder.

Monatsspruch Dezember 2021

„Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr.“ - *Sacharja 2,14*

ZUSAMMENWACHSEN IN DER ÖKUMENE

Foto: Veronika Hagemann

„ZusammenWachsen“ – unter diesem Motto stand der diesjährige ökumenische Gottesdienst von Unsere Liebe Frau und der Martin-Luther-Kirche, der am Abend des 10. Oktober stattfand.

In der Grünanlage am Ende der Mozartstraße erlebten zahlreiche Besucher des Gottesdienstes „open air“ die feierliche Einweihung und Segnung des Baumes der Ökumene, der durch die Mitarbeiter des Gartenamtes der Stadt Würzburg wenige Tage zuvor und damit gerade noch rechtzeitig gepflanzt worden war. Der Amberbaum, für den sich die Ökumenebeauftragten beider Gemeinden entschieden hatten, ist für den Standort sehr gut geeignet. Dies bestätigte auch ein Vertreter des Gartenamtes der Stadt Würzburg in seiner kurzen Ansprache. Nun soll er wachsen und gedeihen und ein lebendiges Symbol der Ökumene mit unserer katholischen Nachbargemeinde im Frauenland sein. Die dazugehörige Bank hatte ebenfalls ihren Platz gefunden und wurde von den Gottesdienstbesuchern auch sogleich genutzt.

Ganz im Sinne des Mottos des diesjährigen ökumenischen Gottesdienstes betonten Pater Fritz Vystrcil und Pfarrer Niko Natzschka die gemeinsamen Wurzeln beider Konfessionen. Pater Fritz Vystrcil wünschte sich, dass mit dem jährlichen Zuwachs des Baumes und damit mit jedem neuen Baumring auch die ökumenischen Aktionen des jeweiligen Jahres künftig auf einem Baumring dokumentiert werden.

Ob das „Vater Unser“ oder das Glaubensbekenntnis, das sich nur in einem Wort unterscheidet - es gab und gibt bereits viel Verbindendes, was Pfarrer Natzschka bei seiner Predigt in den Vordergrund stellte.

Für den musikalischen Rahmen sorgte feierlich und zugleich beschwingt das Bläserensemble „Heilichs Blechle“ von Unsere Liebe Frau. Gemeinsames Singen hatte in den vergangenen Monaten vielen Menschen gefehlt, so dass die angestimmten Lieder und auch der Kanon begeistert mitgesungen wurden.

Der anschließende gemütliche Teil des Abends fand ebenfalls im Freien vor unserer Kirche mit Getränken und einem kleine Imbiss statt. Die Einladung wurde gerne angenommen, die Begegnung stand im Vordergrund und der Abend klang mit guten Gesprächen aus.

Madlen Rosengarth

Foto: Niko Natzschka

„OFARIN“, GUT GEMACHT!

Weil uns alle die Situation in Afghanistan umtreibt, bitte ich das Ehepaar Anne Marie (79) und Peter Schwittek (81) um einen Besuch. Während des ersten Regimes der Taliban in Afghanistan vor ca. 20 Jahren hatte ich sie in ihrem Haus in Kabul kennengelernt.

Wenn man sich in Randersacker inmitten verwinkelter Gässchen verirrt und nach dem Weg fragt, begegnet man einem Kopfschütteln. Der Friedenspreisträger der Stadt Würzburg 2006 lebt unauffällig und bescheiden mit seiner Frau in einem schmalen, alten Haus. Eine steile Treppe – wenig altersgerecht - führt innen zu einem behaglichen Wohnraum, an der Wand ein afghanischer Teppich. An dem Wohnzimmertisch aus massivem Holz haben schon Generationen gesessen, auch bei Schwitteks, die vor kurzem ihre Goldene Hochzeit gefeiert haben. Peter Schwittek beginnt mit dem Erzählen. Dabei spürt man, dass sein Projekt „Ofarin“, auf Dari „Gut gemacht!“, noch lange nicht beendet ist.

Schwitteks kamen 1972 zum ersten Mal nach Afghanistan. Er unterrichtete von 1973 bis 1977 an der Universität Kabul Mathematik.

Ab 1993 engagierten sich Schwitteks in der deutsch/afghanischen Organisation GESA/LEPCO zusammen mit der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. Afghanische Mitarbeiter des heute noch existierenden LEPCO-Projektes wurden in Karatschi / Pakistan in der Lepraklinik von Dr. Ruth Pfau ausgebildet.

Foto: Anne Marie Schwittek

Foto: Anne Marie Schwittek

Während der ersten Regierungszeit der Taliban kamen Schwitteks auf die brillante Idee, die religiöse Unterweisung in den Koranschulen für Mädchen und Jungen durch allgemeinbildende Klassen zu erweitern. Diese Schulen unterstehen nicht dem Erziehungsministerium. Mit dem Einverständnis der Imame wurden Curricula für den Mathematik- und Dari- Unterricht, einem Dialekt des iranischen Farsi, erarbeitet und Lehrkräfte eingestellt und weitergebildet. Die Schulen fanden großen Anklang, weil die Kinder, wie in den Koranschulen üblich, in ihren abgetragenen Kleidern ohne Schuluniformen kommen können. Sie lernen auf dem Boden hockend.

„Ofarin“ versorgt sie mit Heften und Schreibstiften. Die Lehrer arbeiten in Teilzeit. Sie erhalten das Lehrmaterial und ein kleines Gehalt.

Anne Marie Schwittek führte zusätzlich Vorschulen ein. Sie hatte beobachtet, dass kleine Kinder zuhause nicht zum Spielen angeregt werden und selbst Farben oder Formen oft nicht benennen können. Die Kleinen kommen mit großer Begeisterung vor der eigentlichen dreijährigen Ausbildung in Lesen, Schreiben und Rechnen. Wenn die Kinder danach in staatliche Schulen wechseln, um offizielle Zeugnisse und einen Abschluss zu bekommen, werden sie meist mehrere Klassen höher eingestuft. Denn der Unterricht in den staatlichen Schulen ist schlecht. Leider hat sich der Standard dieser staatlichen Schulen, nach Ansicht von Peter Schwittek, während der letzten 20 Jahre weiterhin verschlechtert. Es gab keine Supervision durch das Erziehungsministerium. Denn die Westmächte konzentrierten sich auf die Ausbildung von Militär und

Monatsspruch Januar 2022

„Jesus Christus spricht: Kommt und seht!“ - *Johannes 1,39*

Polizei, versäumten es aber, die Verwaltung von Grund auf neu aufzubauen. Die reichlichen Entwicklungsgelder konnten in vielen Fällen nicht sinnvoll eingesetzt werden, weil die Verwaltungsstrukturen überfordert waren. Das Resultat waren Korruption und Vernachlässigung der Aufgaben, auch im Erziehungsministerium.

Demgegenüber waren die Lehrer/innen von „Ofarin“, selbst in den abgelegenen Dörfern, hoch motiviert. Sie unterrichteten sogar zeitweilig umsonst, als die Unterstützung durch deutsche Hilfswerke eingestellt wurde. Heute lebt die Organisation nur von privaten Spenden. Denn die großen Hilfswerke verlangen „Nachhaltigkeit“, d.h. eine schrittweise Übergabe von Projekten in einheimische Hände und ihre Integration in vorhandene Strukturen. Dies ist „Ofarin“ in Afghanistan bisher nicht gelungen. Aber zu Recht fragen sich Schwitteks, was in diesem Land, in dem noch erschreckend viele Analphabeten leben, nachhaltiger sein kann als Bildung, die es Männern und Frauen ermöglicht, sich eigenständig zu informieren und z.B. amtliche Briefe zu lesen und Verträge zu überprüfen?

Unter dem rückwärtsgerichteten Regime der Taliban wird es deshalb enorm wichtig sein, die Koranschulen weiter zu nutzen, um den Mädchen und Jungen die Grundlagen des Lesens, Schreibens und Rechnens beizubringen. Aktuell sind Verhandlungen mit den neuen Machthabern noch nicht möglich.

Auch unter den Mitarbeitern von „Ofarin“ geht die Angst um, von den „neuen“ Taliban für ihre Zusammenarbeit mit Ausländern bestraft zu werden. Einige von ihnen verstecken sich oder wollen das Land verlassen. Wie berechtigt diese Angst des einzelnen ist, lässt sich von hier aus schlecht beurteilen. Denn neben den Taliban ist auch der Islamische Staat mit ausländischen Kämpfern aus Pakistan, Tschetschenien und anderen islamischen Ländern in Afghanistan unterwegs.

Foto: Anne Marie Schwittek

Immerhin ist es Schwitteks gelungen, die Gehälter für die „Ofarin“ - Mitarbeiter ins Land und zu den Einzelnen zu bringen. Wenigstens diese ca. 200 Menschen und ihre Familien müssen nicht hungern. Da die Banken noch nicht arbeiten, fehlen weniger die Angebote an Nahrungsmitteln als das Geld für ihren Erwerb. Umso mehr ist es zu begrüßen, dass die UN kürzlich begonnen hat, in dieser Notlage kleine Geldsummen an die Menschen zu verteilen. Denn Beamte und Angestellte werden zurzeit nicht bezahlt.

Anne Marie und Peter Schwittek beobachten voll Sorge die weitere Entwicklung in dem Land, sie bangen um ihre Mitarbeiter, Angehörige verschiedener Volksgruppen, die in dieses Projekt hineingewachsen sind und sich mit „Ofarin“ identifizieren. Die Hoffnung bleibt, dass „Ofarin“, dieses kleine, eher unspektakuläre Projekt, an den vielen Standorten weiter bestehen kann. Es braucht aber die langfristige Unterstützung deutscher Freunde und Spender, um die Gehälter der geschulten Mitarbeiter mehr noch als die Materialien sicherzustellen.

Als ich Schwitteks nach unserem Gespräch frage, ob sie bereit sind, das „Ofarin“-Projekt auch unter dem zweiten Taliban-Regime weiterzuführen, antworten beide ohne Zögern mit „ja“.

Die Organisation „Ofarin“ freut sich über jede finanzielle Unterstützung und ist vom Finanzamt Würzburg als gemeinnützig anerkannt: Sparkasse Mainfranken Würzburg, BIC: BYLADEM1SWU, IBAN: DE85 7905 0000 0360 1044 18

Dr. Bärbel Krumme

BESONDERE TERMINE

Dezember 2021 – Februar 2022

Adventsbasar zugunsten straffälliger Frauen

Sonntag, 5. Dezember 2021, 11:00-12:00 Uhr
Sonntag, 12. Dezember 2021, 11:00-12:00 Uhr
Martin-Luther-Saal, Von-Luxburg-Str. 2
Leitung: Barbara Steinhilber,
b.steinhilber.wue@web.de

Allianzgebetsabend

Montag, 10. Januar 2022, 19:30 Uhr
Martin-Luther-Kirche, Von-Luxburg-Str. 2
Predigt: Beate Nordstrand, Lebendiges Wort
Musik: Lobpreisband, Martin-Luther-Kirche
Leitung: Prädikant Ulrich Betscher,
betscher-ulrich@t-online.de

Konfirmandenelternabend

Mittwoch, 12. Januar 2022, 18.30-19.30 Uhr
Martin-Luther-Saal, Von-Luxburg-Str. 2
Leitung: Pfarrer Niko Natzschka

Karl Heinz Arlt bei seinem Vortrag in St. Johannes in Castell.
Foto: Niko Niko Natzschka

Kulturhistorischer Vortrag

Freitag, 14. Januar 2022, 17.00-20.00 Uhr
Bürgerspital Weinstuben, Theaterstr. 19, 97070 Würzburg (3G-Regel)
Thema: „Die Brüder Schiestl"
Referent: Karl Heinz Arlt, Tel. 2071121

WICHTIGER HINWEIS zu den Gottesdiensten, Veranstaltungen und Terminen:

Der Gottesdienst beginnt um 10.00 Uhr und dauert maximal 60 min. Die Kirche wird – auch während des Gottesdienstes – ausreichend belüftet. Alle Besucher müssen während des gesamten Gottesdienstes eine FFP2-Maske tragen. Alle, die nicht zu einem Haushalt gehören, halten innerhalb der Kirche einen Mindestabstand von 1,5 m. Wir verzichten auf Händeschütteln, Umarmungen und feiern das Abendmahl mit Einzelkelchen. Die Termine und Veranstaltungen auf den Seiten 6 bis 8 dieses Gemeindebriefes finden nur statt, sofern dies gesetzlich erlaubt ist und der Kirchenvorstand beschlossen hat, diese stattfinden zu lassen.

Bitte informieren Sie sich im Zweifel vorab bei der jeweiligen Leitung oder unter www.wuerzburg-martin-luther.de

GOTTESDIENSTE

Dezember 2021 – Februar 2022

Hauptgottesdienst jeden Sonntag, 10:00 Uhr

DEZEMBER

05.12. Prädikant Ulrich Betscher, mit Abendmahl
12.12. Pfarrer Niko Natzschka
Musik: Oratorienchor Würzburg
Leitung: Matthias Göttemann
19.12. Pfarrer Niko Natzschka
24.12. Gottesdienste am Heiligen Abend
15.00 Uhr Familiengottesdienst (3G-Regel) mit Krippenspiel in der Martin-Luther-Kirche, Diakonin Franziska Korschel und Lektorin Gisela Burger
17.00 Uhr Christvesper (3G-Regel) in der Martin-Luther-Kirche, Pfarrer Niko Natzschka und das Bläserquintett „Big Five".
25.12. Weihnachtsgottesdienst um 10:00 Uhr
Pfarrer Niko Natzschka, mit Abendmahl
31.12. Silvestergottesdienst um 17:00 Uhr
Pfarrer Niko Natzschka, mit Abendmahl

JANUAR

02.01. Pfarrer Niko Natzschka, mit Abendmahl
09.01. Pfarrer Niko Natzschka
16.01. Lektorin Gisela Burger
23.01. Pfarrer Niko Natzschka
30.01. Pfarrer Niko Natzschka

FEBRUAR

06.02. Pfarrer Niko Natzschka, mit Abendmahl
13.02. Pfarrer Niko Natzschka
20.02. Familiengottesdienst mit dem Kindergarten Sternschnuppe, Diakonin Franziska Korschel
27.02. Kirchenrat Winfried Schlüter

GOTTESDIENST IN DER SENIORENWOHNANLAGE AM HUBLAND

02.12. Adventsfeier um 14.30 Uhr
Sonntag, 10:00 Uhr, mit Abendmahl
Termine: 19.12., 16.01., 30.01., 20.02.
Prädikant Ulrich Betscher

FREUD & LEID

Amtshandlungen 01.08. - 31.10.2021

DATENSCHUTZ IM INTERNET

Solotrompeter für die Trauerfeier und Beisetzung auf allen Friedhöfen in Unterfranken

Andre´ Günther
- Solotrompeter -
Michael-Ignaz-Schmidt-Straße 5
D-97450 Arnstein
Telefon: 0174-911 22 89
www.Friedhofstrompeter.de

Trompetenklänge für die Ewigkeit

REGELMÄSSIGE TERMINE

Dezember 2021 – Februar 2022

Bibelgesprächskreis

Dienstag, 17:00 – 18:30 Uhr im MLS
ab 45 Jahren
Termine: 11.01., 25.01., 08.02., 22.02.
Leitung: Klaus Dal Piva, Tel. 2706088

Hauskreis

Mittwoch, 19:30 Uhr, wöchentlich
ohne Altersbegrenzung
Frauenlandstr. 12
Leitung: Martin und Sigrid Vogell, Tel. 885683

Jugendgruppe

Freitag, 18:00 – 20:00 Uhr
außerhalb der Schulferien
Evang. Jugendwerk, Friedrich-Ebert-Ring 27a
Leitung: Magdalena Kurth, kurth@ej-wuerzburg.de

Kinderchor

Freitag, 17:00 – 17:45 Uhr im MLS
außerhalb der Schulferien
Musikalische Leitung: Sophia Stegner
Organisatorische Leitung: Gisela Burger, Tel. 15565

Kirchenvorstand

Dienstag, 19:30 Uhr im MLS
Termine: 21.12., 18.01., 15.02.
Die Tagesordnungen werden jeweils eine Woche vor der Sitzung veröffentlicht unter:
www.wuerzburg-martin-luther.de/kv

Klöppelgruppe

Montag, 19:00 – 21:00 Uhr im KIGA
Termine: 13.12., 10.01, 14.02.
Leitung: Veronika Hofmann, Tel. 23524

Ökumenischer Gebetskreis

Donnerstag, 19:30 – 20:30 Uhr
im ULFer Torstübchen
Termine: 09.12., 13.01., 10.02.
Leitung: Klaus D. Amend, Tel. 09305 1688

Konfirmandenunterricht

Mittwoch, 17:00 – 18:30 Uhr im MLS
Termine: 01.12., 08.12., 15.12.

Konfirmandinnen beim Kartfahren in Gollhofen. Foto: Niko Natzschka

Literaturkreis

Donnerstag, 19:30 – 21:30 Uhr im KIGA
02.12. „Der alte König in seinem Exil“ von Arno Geiger, Einführung: Max Schmid
13.01. Thema: „Herz der Finsternis“ von Joseph Conrad, Einführung: Reinhilde Braun
03.02. Thema: „Unsichtbare Tinte“ von Patrick Modiano, Einführung: Ingrid Scheutzow

Martin-Luther-Chor

Montag, 19:30 – 21:00 Uhr im MLS
Der Chor trifft sich jeden zweiten Montag außerhalb der Schulferien.
Leitung: Philipp Hagemann, Tel. 09305 9290024

Oratorienchor Würzburg

Donnerstag, 19:30 – 22:00 Uhr im MLS
Termine: 02.12., 09.12., 16.12., 13.01., 20.01., 27.01., 03.02., 10.02., 17.02., 24.02.
Leitung: Matthias Göttemann, Tel. 09365 8974343

Seniorennachmittag

Dienstag, 15:00 – 17:00 Uhr im MLS
07.12. Thema: „Das ist die stillste Zeit im Jahr“, Referentin: Gisela Groh
01.02. Thema: „Weltgebetstag 2022 England, Wales und Nordirland“, Referentin: Gertraud Fiedler

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN
ABKÜRZUNGEN: KIGA = Kindergarten, Zeppelinstr. 21a, MLS = Martin-Luther-Saal, Von-Luxburg-Str. 2, ULF = Pfarrkirche Unsere Liebe Frau, Frauenlandplatz 1

Monatsspruch Februar 2022

„Zürnt ihr, so sündigt nicht. Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“ - *Epheser 4,26*

THEO-logisch?

Die Geburt des Erlösers naht

Ein geistlicher Impuls für den Advent.

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer“ (Sacharja 9,9)
Das neue Kirchenjahr beginnt mit einem Mutmacher. Im Wochenspruch zum 1. Advent spricht Gott einen jeden von uns ganz persönlich an: „**Dein** König, **dein** Gerechter, **dein** Helfer kommt.“

„König“ ist für viele kein Hingucker mehr. Früher herrschten Könige willkürlich über ihre Untertanen. Höflinge heischten nach der Gunst des Herrschers um eigener Vorteile wegen. Bei „König“ denken wir heute an abgedankte Monarchien. Mancherorts stellen sie noch repräsentative Regenten. Sie liefern der Regenbogenpresse die Schlagzeilen über Klatsch, Pomp und Gloria. In Demokratien gibt es keine Untertanen mehr, nur noch Bürger. Was aber nicht heißt, dass alle gleich wären. Unter Gleichen gibt es Gleichere, neben Einflussreichen die Namenlosen. Die Reichen machen „Kasse“, während die Armut der Habenichtse stetig wächst. Die Regierungsformen ändern sich, aber wir Menschen nicht. Zu welchem gesellschaftlichen Stand wir uns auch immer zählen: Vor Gott sind wir alle zahlungsunfähige Sünder.

Dieser biblische Tatbestand war in der Bestattungszeremonie bei Hofe in Wien festgehalten. Als vor 32 Jahren die letzte Kaiserin Österreichs, Zita von Bourbon, im Alter von fast 97 Jahren starb, verfuhr man nach dieser Agende: Der prunkvolle Leichenzug kam vor das Portal der Habsburger Kaisergruft. Auf das dreimalige Klopfen fragte eine Grabesstimme aus dem Mausoleum: „Wer begehrt Einlass?“ Darauf der Zeremonienmeister: „Ihre Majestät Zita, Kaiserin von Österreich, Ungarn, Böhmen, Mähren.., Kroatien, Toskana.., Siebenbürgen...“ Antwort aus der Gruft: “Kenne ich nicht!“ Die dritten Einlassbitte fiel bescheidener aus: „Zita, ein sterblicher und sündiger Mensch!“ „So komme sie herein!“ war die Antwort und die Fürstengruft öffnete sich.

Ohne Jesus sind wir verlorene Leute. Zahlungsfähig ist nur der göttliche **König** aller Könige: Christus. Als vor Gott **Gerechter** tilgt Jesus mit seinem blutigen Tod am Kreuz die Sündenschuld aller Menschen. Aus der Kraft seiner Auferstehung wird er zum **Helfer** in jeder Lebenslage für alle, die sich Jesus mit Leib und Leben anvertrauen. Dieses Hoffnungswort lädt zu christfestlichem Singen ein: „...Welt ging verloren, Christ ist geboren... Christ ist erschienen, uns zu versühnen: Freue, freue dich, o Christenheit... O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“

Manfred Engel

IN MEMORIAM DR. THEO WETTACH

Mit großer Betroffenheit hat die Redaktion von „Moment mal...“ die Nachricht vom Tod des langjährigen Autors der Reihe „THEO-logisch“, Dr. Theo Wettach, vernommen. Sein letzter Beitrag in unserem Gemeindebrief erscheint wie ein Vermächtnis: Er lässt den Evangelisten Lukas über Menschen sprechen, „...die geistlich arm, traurig, sanftmütig und reinen Herzens sind, von den Menschen, die nach Gerechtigkeit hungert und dürstet.“ Dann schreibt er (in der Rolle des Apostels Lukas): „Zu solchen gehöre ich auch, obwohl ich nicht heilig und nicht vollkommen bin.“ - Es ist die geduldige und zugleich Barmherzigkeit ausstrahlende Streitbarkeit in seinem Durst nach Gerechtigkeit, die den Charakter von Dr. Theo Wettach ausgemacht hat. Sie bestimmte auch seinen Einsatz für Benachteiligte in der Gesellschaft, der ihm mancherlei Gegenwind einbrachte, ob dieser den palästinensischen Bauern im Umkreis jüdischer Siedlungen galt, dem Existenzrecht Israels, muslimischen Mitbürgern oder Geflüchteten. Er war ein rechtschaffener „Brückenbauer“, ein „Guter“, wie Pfarrer Jürgen Reichel in seiner ergreifenden Abschiedsrede in der Aussegnungshalle hervorhob. Die Redaktion von „Moment mal...“ ist dankbar dafür, dass sie seine Botschaft an die Menschen verbreiten durfte.

Max Schmid

NACHT DER OFFENEN KIRCHEN

Foto: Max Schmid

Es begann für die über 100 Anwesenden wie ein Alptraum: In den psychedelisch ausgeleuchteten imposanten Kirchen- und Andachtsraum der Augustinerkirche wurden Bilder projiziert aus Moria und Bihac, die es in unserem Jahrhundert und gar in Europa nicht geben dürfte: Menschen, behandelt, wie man mit Tieren nicht umgeht, und Kinder, die für ihr ganzes Leben ihrer existentiellen Sicherheit beraubt werden. Franzi Müller von St. Egidio, eine Studentin aus Würzburg, berichtete von eigenen Erfahrungen, und ein Filmausschnitt aus einer unter Risiken erarbeiteten Reportage des WDR ergänzte den Bericht. Die Ausstellung „Grenz-Erfahrungen“, aufgebaut im Eingangsbereich, vertiefte den Eindruck dieser „Schande für Europa“.

In der 2. Stunde wurden die übergroßen Hürden angesprochen, die Geflüchtete überwinden müssen, um in unserem Land Fuß zu fassen. Es sind Hürden, die unser restriktives Asyl- und Ausländerrecht aufrichtet, aber auch Hürden, die Geflüchtete selbst mit sich tragen, in Form unverarbeiteter traumatischer Erlebnisse.

Dr. Martin Flesch („Stumme Schreie - Seelische Leiden durch Migration“) lenkte den Blick nach innen. Aus seiner Behandlungs- und Forschungsperspektive als Psychiater erschloss er die schlimmen Folgen der fortwährenden Traumatisierung – und durch die im Aufnahmeverfahren durch Verhöre erzwungene Retraumatisierung für den Einzelnen. „Wie konnten wir (Europäer) uns vom Ideal Albert Schweitzers so weit entfernen!“, rief er in den atemlos lauschenden Kreis der Zuhörer. Er wurde regelrecht zum Agitator: „Seid laut“! Seine Aufforderung galt vor allem den Jüngeren. Und er verwies auf das Beispiel der Klosterschwester und Trägerin des Würzburger Friedenspreises Juliana Seelmann. Sein Wort hat Gewicht: Dr. Flesch arbeitet ehrenamtlich in der psychiatrischen Flüchtlingsversorgung in der Gemeinschaftsunterkunft und führt seit 2014 eine sozialpsychiatrische Migrationsambulanz.

Der dritte Abschnitt des Abends lenkte den Blick auf Hoffnung machende Entwicklungen und Initiativen. Aus den vielen Beispielen zivilgesellschaftlichen Engagements im professionellen und ehrenamtlichen Bereich wurden vier vorgestellt, die seit vielen Jahren dazu beitragen, dass die, die angekommen sind, sich auch angenommen fühlen können.

Die drei Abschnitte wurden eingeleitet und verbunden durch das Oboenduett Flavia Käfer und Maria Gimeno Regal, durch die beiden Musikerinnen des WIMU, Michaela-Goar und Ioanna Gkrigkorian mit selbst komponierten, vom Keyboard begleiteten Gesangsbeiträgen und schließlich abgeschlossen durch einen beeindruckenden von zwei Gitarren unterstützten Sänger, der die Schönheit und heilende Kraft der Musik vermittelte. Uta Deitert, Sprecherin des ÖAK, moderierte publikumsfreundlich, und Robert Hübner, der Diözesanbeauftragte für die Asylseelsorge, entließ mit einem spirituellen Beitrag die Besucher und Besucherinnen, der helfen konnte, das schwere Gepäck in den Alltag zu tragen.

Max Schmid

Der vollständige Beitrag ist zu lesen unter
http://www.wuerzburg-martin-luther.de/asyl/ .

icue-medien.de
INTERNET . PRINT . FOTOGRAFIE

WERBEAGENTUR WÜRZBURG:
INDIVIDUELLE LÖSUNGEN VON PRINT ÜBER FOTOGRAFIE BIS WEB.

ERNTEDANKGOTTESDIENST
IN DER MARTIN-LUTHER-KIRCHE

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

am Sonntag, dem 3. Oktober 2021, stand in der Martin-Luther-Kirche der Erntedankgottesdienst in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Sternschnuppe an.

Der Gottesdienst wurde als Familiengottesdienst ausgelegt und trug das Thema „Danken".

Die Kinder führten eine kurze Klanggeschichte auf, in der die Ernte zum Thema wurde. Außerdem sammelten die Mitarbeitenden gemeinsam mit den Sternschnuppen-Kindern, wofür sie in ihrem Alltag dankbar sind.

Danke…

…, dass wir täglich Essen haben.

… für Mama und Papa.

… für die leckeren Äpfel, die ich immer esse.

… Gott, dass du uns immer ein neues Leben schenkst z.B. meinen Bruder.

Und vieles vieles mehr…

„Danke für diesen guten Morgen, Danke für jeden neuen Tag."

Diese Zeilen aus dem Lied „Danke" dürfen sich alle Menschen gerne noch viel mehr zu Herzen nehmen.

Jeden Tag drei Dinge aufzuschreiben, für die man dankbar ist, kann sehr dabei helfen, sich darüber bewusst zu werden, welche Kleinigkeiten einem eine Freude bereiten und wofür man dankbar ist.

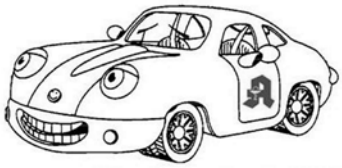
Einige Kinder brachten kleine Körbchen mit Obst und Gemüse in die Kirche. Diese wurden daraufhin im Laufe des Gottesdienstes zum Altar gebracht und gesegnet.

Wir bedanken uns bei allen Familien für die rege Beteiligung an diesem Gottesdienst!

Das Sternschnuppen-Team

Foto: Ulf Siefker

FRANKEN-
APOTHEKE
Nutzen Sie unseren täglichen Fahrdienst zwischen 16-17 Uhr.



Wo finden sie uns? Wittelsbacherstr.6, 97074 Würzburg
Telefon? 0931/71722
Fax? 0931/781281
Wann? Mo-Fr 8-18 Uhr und Sa 9-13 Uhr

Rigobert Dollansky
Erthalstraße 46
97074 Würzburg
Tel. 0931-81921
E-Mail:info@mit-y.de
www.mit-y.de
Dollansky mit-y
Schreibwaren

Es blitzt ein Tropfen Morgentau im Strahl des Sonnenlichts;
ein Tag kann eine Perle sein und ein Jahrhundert nichts.

Gottfried Keller